№. 111. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 17. September. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 13. Septbr. Das Ministerium hat sich neuerdings bei Gelegenheit der Berathung über die Krönungsfeierlichkeiten mit der Frage beschäftigt, ob die Landtagsmitglieder auf eigene Kosten oder gegen Entschädigung der Reisekosten und Diäten die Reise zur Krönung machen sollen. Nachdem man jenes für unzulässig erklärt, mußte man der zweiten Frage näher treten, auf welche Weise die Summe, welche immerhin ca. 30,000 Thlr. betragen würde, zu beschaffen sei. Eine Bestreitung dieser Summe durch die Königliche Chatulle wurde nicht für angemessen erachtet und wird das Ministerium daher wahrscheinlich einen Credit auf die Staatskasse eröffnen und die nachträgliche Genehmigung des Landtages für denselben einholen. Allerdings sind auch gegen diesen Modus sehr gerechte Bedenken erhoben worden. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist am 10. d. Abends auf dem Lloyddampfer „Roland“ an der Schlachte in Bremen eingetroffen. Kanonendonner und eine große Menschenmenge, welche sich an beiden Ufern der Weser eingefunden hatte, begrüßte den hohen Gast. Die öffentlichen Gebäude, wie Rathhaus, Schütting, Börse, so wie auch manche Privathäuser am Flusse, prangten in Flaggenschmuck. Der Prinz steigt in Hillmanns Hôtel ab; gestern sollte ihm zu Ehren ein großes Diner auf der Börse stattfinden. Gestern Morgen empfing und erwiderte Se. K. H. in Bremen die Besuche der beiden Bürgermeister, nahm darauf noch verschiedene andere Besuche entgegen und machte um 1 Uhr einen Spaziergang durch die Stadt, um sich die Merkwürdigkeiten Bremens anzusehen. Wie die „Weser-Ztg.“ vernimmt, ist es die Absicht des Prinzen, Bremen heute Nachmittag schon wieder zu verlassen, um sodann mit seinem Geschwader nach der Jahde zu gehen. Wie Augenzeugen erzählen, sagt die „Weser-Ztg.“, hat dieselbe lebhafte und freudige Begrüßung, welche dem Prinz-Admiral in Bremen zu Theil wurde, ihn während der ganzen Fahrt vorgestern an jeder Station empfangen. Ueberall zeigte die in großen Schaaren am Ufer des Flusses versammelte Menschenmenge durch Flaggen und Zurufe das lebendige Interesse, welches die Anwohner der Weser an der deutschen Flotte nehmen, deren Wiedererrichtung sie auf das Innigste mit der Person des Prinzen verknüpfen. — Aus Hamburg wird der „Nat. Ztg.“ gemeldet, daß daselbst gestern Morgen (11.) Zacharias Dase, vom Schlage gerührt, gestorben sei. In ihm ist das größte Rechnengenie unserer Zeit verloren. Wie es heißt, soll er schon öfter an Krämpfen gelitten haben. Gestern Morgen fand man ihn todt im Bette. — In ganz Deutschland mehren sich die Aufrufe zu Beiträgen für die deutsche Flotte unter preußischer Führung; wir registriren heute derartige Aufrufe aus Chemnitz, Plauen, Altenburg, Weimar und Gotha. — Am 9. Septbr. waren es 50 Jahre, daß Friedrich v. Raumer, unser gefeierter Historiker, seine Lehrthätigkeit an der Universität Breslau begann. Der König ließ diesen Tag nicht ohne ein Zeichen seiner Theilnahme vorübergehen und dem Jubilar den Rothen Adlerorden zweiter Klasse in Brillanten überreichen. Auch an seinem 80. Geburtstage, im Mai hatte die Königin dem würdigen Greise eine prachtvolle bronzene Vase überreichen lassen. — Den 14. Die Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Napoleon gilt als definitiv festgesetzt. Der König wird sich gegen Ende der ersten oder im Beginne der zweiten Woche des Oktober nach Compiègne begeben. — Die Ernennung des Freiherrn v. Schleinitz zum Minister des Königlichen Hauses ist bereits erfolgt. — Der Entwurf des Unterrichtsgesetzes ist gegenwärtig den Provinzial-Regierungen zur Begutachtung zugegangen.

Coburg. Der Herzog hat das ihm angetragene Patronat über das Comitee in Gotha für die deutsche Flotte unter Preußens Führung angenommen. In dem betreffenden Anschreiben sagt der Herzog unter Anderem: Wahrlich viel Vertrauen in die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes muß uns erfüllen, um uns nach der unendlichen Demüthigung, welche unserem Patriotismus durch das Ende der ersten deutschen Flotte von der eigenen Bundesspitze bereitet wurde, noch einen der deutschen Nation würdigen Erfolg von einer neuen Werbung für Flottenbeiträge zu versprechen. — Nur der glückliche Gedanke, dieses Mal die patriotischen Opfergaben keinem zweifelhaften Schicksal, sondern einer rühmlichen Zukunft in der Obhut der Preußischen Krone anzuvertrauen, läßt mich noch Hoffnung auf das Gelingen des schönen Unternehmens setzen.

Italien. Ricasoli ist dem „Constitutionnel“ und dem „Giornale di Roma“ auf ihre Beschuldigungen die Antwort nicht schuldig geblieben. Wie wir aus einer Turiner Depesche vom 10. Sept. ersehen, erklärt die „Opinione“, sie werde in ihrer nächsten Nummer ein Aktenstück über die Organisation des bourbonischen Central-Comitees in Rom veröffentlichen. Das ministerielle Organ fügt hinzu, daß sich unter den Banditen, welche Italien verwüsten, Bayern, Spanier und Iren befinden. — Die hier eingetroffenen Nachrichten aus Caprera reichen bis zum 1. September. Garibaldi beginnt sich jetzt wieder etwas zu erholen. Am 31. August hatte er zum ersten Male wieder das Bett, das er mehrere Wochen hindurch hüten mußte, verlassen. Als neulich ein Zeitungsartikel dem General vorgelesen wurde, in dem die französischen Intriguen recht abscheulich geschildert und die traurige Lage Italiens mit etwas düstern Farben dargestellt wurde, rief er aus: „Kinder, verliert nur den Muth nicht; der Franzose wird in Italien bald ausgespielt haben, er ist nur ein Hahn, der, wenn der italienische Löwe und der deutsche Adler erwachen, und sie werden es bald und ge-

Die religiöse Bewegung in Italien.

Aus Neapel vom August wird berichtet: Aus den wüsten Parteikämpfen in Italien, die in den neapolitanischen Provinzen mit dem Schwerte ausgefochten werden, tönt mitunter auch ein Schlachtruf, der an eine ganz andere Zeit erinnert, ein Ruf, wie er ähnlich in Deutschland erklang, als der dreißigjährige Glaubenskrieg durch dessen Gaue tobte. War nicht während des Garibaldischen Feldzugs die Parole der Königlichen häufig: „La vergine immaculata“ (die unbefleckte Jungfrau) und riefen nicht die cacciatori neri des Bourbonen, als sie am 1. October gegen Santa-Maria vorstürmten: „Viva ii rè e la Madonna del Carmine!“, während die Calabresen des unsterblichen Nizzarden, das Bajonnet gegen die mit Kreuzen, Amuletten und Madonnenbildern behangenen Gardegrenadiere unter dem Rufe fällten: „Viva Dio e Garibaldi!“ Erließ nicht später der General Pincelli eine Proklamation im Stile des Hussitengenerals Ziska, in welcher er den Papst „den Statthalter des Satans“ nannte? Predigen nicht noch bis auf den heutigen Tag fanatische Mönche den aufständischen Bauern den Kreuzzug gegen den „Antichrist Victor Emanuel“, und ermuntern nicht piemontesische Feldprediger die nationalen Truppen mit warmen Worten zum Kampfe gegen die „Horden der Baals-Priester Roms?“

Das aber sind nur erst schwache, äußere Anzeichen der großen religiösen Umwälzung, die sich in Italien vorbereitet, und die jetzt ein kühner und geistvoller Priester in Neapel zu organisiren bestrebt ist. Neapel ist die Stadt der Widersprüche. Wohl nirgends anders als dort ist das Prinzip der Verdummung und Verfinsterung der Geister weiter getrieben worden, und doch ist gerade in Süditalien immer der Keim zur religiösen Reform vorhanden gewesen. Waren doch sogar die meisten Klöster unter der Herrschaft der Bourbonen Zufluchtsstätten für diejenigen, welche wegen ihrer politischen oder religiösen Prinzipien verfolgt wurden. Ebenso ist es eine Thatsache, daß die geheimen Druckpressen der Revolutionspartei alle in Klöstern standen, und daß dieselben auch als Waffenmagazine und Vereinigungspunkte für die Verschworenen dienten. War nicht überdies der letzte Märtyrer der Reformation, der (im vorigen Jahrhundert) in Rom verbrannte Philosoph Giordano Bruno, ein Neapolitaner, wie auch jener berühmte junge Barnabit, der unter Garibaldi die Vertheidiger Roms zum Streite gegen die Franzosen entflammte und später auf Befehl eines österreichischen Generals in Ancona gefoltert und erschossen wurde?

So ist es denn auch ein Neapolitaner, Lorenzo Zaccaro, der jetzt in seiner Vaterstadt für eine neue Reformation der katholischen Kirche wirkt, die er zur Reinheit der unchristlichen Lehre zurückführen will. Ueber ganz Süditalien hat er ein Netz von Comité's ausgebreitet, die rastlos für die von ihm gegründete Gesellschaft „Associazione di mutuo soccorso delgi ecclesiastici dell' Italia meridionale!“ (Verein für wechselseitige Unterstützung der Geistlichen Süditaliens) thätig sind und unausgesetzt für die Ausbreitung ihrer neuen Lehre predigen und schreiben. Ihre Hauptgrundsätze lassen sich darin zusammenfassen, daß sie die Abschaffung der weltlichen Herrschaft des Papstes, die Abschaffung der geistlichen Pfründen und der Bezahlung des Messelesens, dagegen Einführung der Priesterehe und Einsetzung eines Priesterparlaments in Rom wollen, das aus der freien Wahl aller Geistlichen der katholischen Länder hervorgehen würde. Dies Parlament würde bei seinem ersten Zusammentreten die christliche Religion in ihrer ganzen ursprünglichen Reinheit wieder aufrichten und alle Sekten zumal aber die Protestanten und Griechen, brüderlich auffordern, in den Schooß der Urkirche zurückzukehren.

meinsam, von seinen Welteroberungsträumen sehr bald zurückkommen wird.“

Spanien. Aus Madrid, 9. Septbr., wird telegraphirt, daß die „Corespondencia“ die Mittheilung bringt, Spanien werde unter Mitwirkung von England und Frankreich in Mexiko interveniren und zu dem Zweck Truppen nach Cuba entsenden.

Rußland. Warschau, d. 9. Sept. Ein offizielles „Mitgetheilt“ in den heutigen Journalen zeigt an, daß die Urheber der am jüdischen Neujahrstage stattgehabten Ruhestörungen verhaftet und zur gesetzlichen Bestrafung dem Criminalgericht übergeben sind. — Bei dem gestrigen Ablaß in Czenstochau sollen sich an 80,000 Personen aus den verschiedensten Theilen Polens zusammengefunden haben. Das Militair stand unter den Waffen und die religiöse Feier ging ohne jede Störung vorüber. — Den 10. Die heutige Polizei-Zeitung meldet, daß in Łęczyc bedeutende Unordnungen vorgekommen, daß der Bischof der Kujavisch-Kalischer Diözese bei seiner Durchfahrt insultirt sei und daß ein Conflict zwischen dem Volk und Kosaken stattgefunden habe. Es ist eine hinreichende Anzahl von Militär auf Befehl des Statthalters sofort dorthin abgesandt. — Der ehemalige Chef der Geheimen Polizei zur Zeit des Statth. Paskiewicz, Namens Graß, ist am hellen Tage auf dem Theaterplatze so gemißhandelt worden, daß er in Folge dessen verschieden ist. Wielopolski ist definitiv zum Justiz- und Kultus-Minster vom Kaiser ernannt.

Provinzielles.

Graudenz. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet ist unter dem 9. September 1861 dem Apotheker Julius Scharlok hierselbst ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung zur Aufbewahrung und Züchtung der Blutegel auf 8 Jahre für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Marienwerder, den 12. September. In dem preußischen Volksblatte haben unser bisheriger Deputirte Riebold, und die „Demokraten“ Heidenhein und Rudolph herhalten müssen. Jener muß als ein Bauer fungiren, der wohl hinter dem Pfluge Bescheid weiß, der aber von den Interessen des Landes keine Ahnung hat; auch wirft man ihm vor, daß er sein Versprechen, gegen die Gewerbefreiheit zu stimmen, nicht gehalten hat. Der Demokratie werde dagegen verzweifelte Anstrengungen für den bevorstehenden Wahlkampf zugeschrieben. Von alle dem ist nicht das Geringste wahr, und jener plumpe Angriff ist vielleicht das einzige Wahlmanöver, von dem man berichten kann. Diese alt bekannten Machinationen ziehen jetzt so wenig, daß man sie ignorirt. Wir leben hier in einer politischen Windstille. — Für die Flotte ist hier noch nichts geschehen, man geht aber mit einem Prämien-Scheibenschießen im Liebenthaler Wäldchen vor und wird den Ueberschuß der Einnahme an die deutsche Flottenkasse abführen. Zu gleichem Zwecke hat ein gewiegter Musiker vier Trio-Soireen annoncirt, welche im Laufe dieses Winters gegeben werden. — Der Unterrichts-Gesetz-Entwurf wird in täglichen Sessionen des Regierungs-Collegiums berathen. Von dem Inhalte des Entwurfs verlautet wenig; es soll nach dem Befehle des Herrn Ministers das große Publikum nichts davon erfahren.

Marienburg, 13. Septbr. Der Absatz der Billete für unser Flottenfest im Convents-Remter unseres Schlosses ist schon so bedeutend, daß nach dem 25. d. M. wohl nur Billete für die Generalprobe werden ausgegeben werden können.*) Ein Gutsbesitzer aus unserer Nähe hat sich bereit erklärt, wenn der Ertrag dieses Festes an den Nationalverein (natürlich mit der Bestimmung für die preußische Flotte zum Schutze Deutschlands Küsten) geschickt wird, 100 Thlr. demselben beizufügen. Es ist um so weniger zu zweifeln, daß das Comitee darauf eingehen wird, da erstens ja dadurch dem gleichen Zweck entsprochen wird, zweitens man davon es speziell für ein bestimmtes Schiff zu bestimmen vollständig Abstand genommen hat.

Elbing, 13. Septbr. An Stelle des verstorbenen Hrn. Superintendenten Eggert ist der Direktor der Realschule, Hr. Kreißig, als technisches Mitglied der städtischen Schuldeputation präsentirt und von der Danziger Regierung bestätigt worden.

Danzig, 13. September. Der am 16. Juni d. J. in Königsberg von Lehrern gegründete (in diesen Blättern schon erwähnte) Pestalozzi-Verein für die Provinz Preußen zur Unterstützung und Erziehung vater- und elternloser Lehrerwaisen zählt bis jetzt unter den Lehrern ca. 300 Mitglieder und wird voraussichtlich in nächster Zeit die Theilnahme noch viel größer werden. Derselbe wendet sich auch an alle Lehrerfreunde mit der Bitte, ihm die Lösung seiner Aufgabe durch Zuwendung von Vermächtnissen, Geschenken, Beiträgen ꝛc. oder durch Aufnahme von Lehrerwaisen in immer ausgedehnterer Weise zu ermöglichen. Der Vorstand des Vereins legt öffentlich im „Insterburger Schulblatt“ Rechenschaft ab. — Herr Renz hat sich von hier mit seiner Gesellschaft nach Königsberg begeben, wo er seine Vorstellungen am Montag, den 16. d. Mts. eröffnen und bis über die Jubeltage der Krönung verweilen wird. — Der „Danziger Turn- und Fechtverein“ wird am nächsten Montag ein Schauturnen und Fechten zum Besten der deutschen Flotte veranstalten.

Königsberg, den 11. September. Auf die beim Beginne des Provinzial-Landtages zu Königsberg von den versammelten Ständen, bezüglich des Attentats Baden-Baden an Se. Majestät den König gerichtete Adresse, hat Allerhöchstderselbe mittelst eines Erlasses an den Hrn. Ober-Präsidenten Eichmann nachstehende Antwort zu ertheilen geruht:

„Nachdem die gegenwärtig zum Provinzial-Landtage versammelten Stände der Provinz Preußen in einem unterm 18. d. Mts. beschlossenen, durch den Minister des Innern Mir eingereichten Adresse, aus Veranlassung des gegen mich verübten Attentats ihre Theilnahme unter erneuter Versicherung ihrer Treue kundgegeben haben, beauftragen ich Sie, denselben in Meinen Namen Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen.

Ostende, den 25. August 1861.

gez. Wilhelm.“

— Den 13. September. Nachdem Renz, der Director der Kunstreiter-Gesellschaft mit dem patriotischen Vornehmen, eine Vorstellung zum Besten einer deutschen Flotte unter Preußens Führung in Danzig vorangegangen ist, folgt ihm jetzt auch Hr. Commissionsrath Woltersdorff, der Director unseres Königsberger Theaters. Von den im Laufe dieser Theater-Saison zu gebenden vier Vorstellungen zu diesem löblichen Zwecke, für welche der halbe Netto-Ertrag als Beitrag bestimmt ist, wird heute die erste Flotten-Theatervorstellung und als solche Offenbachs burleske Oper „Orpheus“ und Perrot-Pugnis Ballet „Des Malers Frauenbild“ gegeben werden. — Der gestrigen Urwähler-Versammlung, welcher Dr. Kosch präsidirte, und in welcher Dr. Falkson, Dr. Jacobi, Dr. Kosch, Dr. Dinter u. A. über die Wahlen, vorzugsweise aber über die Reform des Herrenhauses sprachen, war von ca. 300 Theilnehmern besucht. Die constitutionelle Partei, welche sich fern davon gehalten hatte, wird besonders agitiren und hat durch die Hrn. Heinrich, Tamnau, Hensche, Magnus u. A. m. zu Dienstag, den 17. Septbr. ihre erste Versammlung berufen. Von einem Zusammengehen beider Parteien unter dem Namen „Fortschrittspartei“ wird sonach hierorts keine Rede sein, was wir vorausgesehen und vorausgesagt haben.

Tilsit. Die Königl. Regierung zu Gumbinnen hat nunmehr, in Folge der Vorstellungen der städtischen Behörden und im Hinblick auf die nachträglich eingereichten Zeugnisse, die Wahl des Oberlehrers A. Witt zum Direktor der neuen höhern Töchterschule hieselbst bestätigt, und auch ihre Verwendung für Entlassung desselben aus seinem jetzigen Wirkungskreise zum 1. October in Aussicht gestellt.

Aus Bromberg berichtet die „Pos. Ztg.“ Folgendes: „Bisher hat sich die polnische Agitation in der Provinz Posen in der Neuzeit nur auf die Sprache beschränkt; in Znin, einem Städtchen im Schubiner Kreise von etwa 1500 Einwohnern, ist man in voriger Woche einen Schritt weiter gegangen. Die hiesige Königl. Regierung hatte in voriger Woche von hier einen Commissar zur Revision der Kämmereikasse und Regulirung der Hospitalverhältnisse nach Znin abgeschickt. Am ersten Tage war der Hospital-

*) In Danzig hat die Exped. der „Danz. Ztg.“, in Marienwerder Hr. Factor Meister, in Elbing Hr. Oberbürgermeister Phillips und Hr. Kaufmann Jacob Riesen es übernommen, Billete bis zum genannten Termin auszugeben, in Marienburg werden Aufträge von außerhalb auch durch Färbereibesitzer Hrn. Neudorff vermittelt.

Bis jetzt zählt der Verein, der diese Sätze vertritt, bereits über 500 Mitglieder. Gleich nach dem Tode Pius IX. gedenkt er auf ein Concil anzutragen, in dem er seine Ansichten offen darlegen und verfechten würde, wobei er auf die Unterstützung der Mehrheit der liberalen Kleriker anderer Länder, namentlich aber Deutschlands rechnet. Es ist ihm gelungen, schon jetzt ein Erziehungsinstitut für Jünglinge zu gründen, die sich zum geistlichen Stande vorbereiten wollen; auch hat er ein Kapital durch freie Beiträge seiner Mitglieder gesammelt, das den regelmäßigen Beiträgen, die ihm zufließen, zur Unterlage dient und ihm einen gewissen nationalen Bestand verleiht. Endlich ist von ihm ein Journal ins Leben gerufen worden, das von Zaccaro selbst redigirt, unter dem Titel „La colonna di fuoco“ (die Feuersäule) zweimal wöchentlich erscheint und sich auch schon einen großen Leserkreis erworben hat. Mit einem Wort, sie haben, so weit es eben möglich, in die religiöse Bewegung System und Ordnung gebracht und rüsten sich, täglich mehr erstarkend, zum großen entscheidenden Kampfe gegen das legitimistische Papstthum.

Um aber um so entschiedenere und sicherere Fortschritte zu machen, haben sie ihren Verein in dem Princip der wechselseitigen Unterstützung seiner Mitglieder eine mächtige materielle Grundlage gegeben, und es in ihrem Programm mit großer Mäßigung vermieden, ihre Reformationsideen in ihrem ganzen Umfange zu entwickeln.

— **Ans Loitz** im Kreise Stralsund wird v. 11. mitgetheilt: Gestern hatten wir das große Glück, den Herren Grafen Cuno von Hahn-Basedow auf seiner Rückreise von Eydtkuhnen per Dampfschiff „Anklam“ hier ankommen und durch sein Fuhrwerk abholen zu sehen. Er hatte sich hier eines sehr feierlichen Empfanges zu erfreuen. Es wurden auf Veranlassung zweier auswärtiger Herren einige der Arbeiterklasse angehörige Leute engagirt, die mit weißen Handschuhen, weißen Binden und großen Vatermördern bekleidet wurden, und so in diesem Kostüm den Herrn Grafen Hahn bei dessen Ankunft mit einem „Allerunterthänigsten guten Abend“ begrüßten und dann bei seiner Abfahrt, indem einer dieser Leute den Wagenschlag öffnete, sich mit „Allerunterthänigstem Adieu“ empfahlen.

— **Ein Berliner Trödler** hat eine gemüthliche List ersonnen, um die auf seinem Lager befindlichen alten Beinkleider und Röcke an den Mann zu bringen. Er kauft nämlich alte Portemonnaies, die durch längeren Gebrauch möglichst unansehnlich geworden, auf thut eins davon in die eine Tasche jeder Hose und jeden Rockes, die er zum Verkauf aushängt. Ein Käufer kommt. Er sieht sich eines der Kleidungsstücke an, probirt es an und fühlt in einer der Taschen der Hose oder des Rockes, zu dessen Erwerbung er geneigt ist, das unerwartete Vorhandensein eines fremden Körpers. Tastend befühlt er, ohne etwas zu sagen, den mysteriösen Gegenstand. Es ist zweifellos ein Portemonnaie, das der frühere Besitzer darin zurückgelassen hat. Welch ein Fund! — Dabei ist der Trödler ahnungslos. Dieses Portemonnaie verbirgt vielleicht einen Schatz, Geld wird unter allen Umständen darin enthalten sein. Die Entdeckung ist zu verlockend; der Käufer beeilt sich dies Kleidungsstück zu kaufen, ohne sich mit Handeln aufzuhalten, und entfernt sich damit aufs schleunigste, während der Trödler sich vergnügt in den Bart lacht. Ein offenstehendes Haus bietet dem Käufer Gelegenheit, auf dem Hausflur desselben seinen Fund zu betrachten, der sich leider aber nur als ein abscheulich schlechtes Portemonnaie herausstellt, das durchaus werthlos und unbrauchbar und am allerwenigsten geträumte Schätze enthält.

vorstand, mit dem in deutscher und polnischer Sprache verhandelt wurde, erschienen; am zweiten Tage kamen die Vorstandsmitglieder aber nicht und erklärten, den Verhandlungen fernerhin nicht beiwohnen zu wollen. Der Commissar ließ die Herren nunmehr per Polizei zur Theilnahme an den Verhandlungen nöthigen; als es aber zur Unterschrift des Protokolls kam, bemerkten sie, daß sie keine Macht der Erde zwingen werde, dasselbe zu unterschreiben. Auf die Frage: „Warum?“ gaben sie zur Antwort: sie seien Polen, und die Königl. preußische Regierung habe ihnen daher gar nichts zu befehlen. Der Königl. Kommissar mußte schließlich, da die Vorsteher bei ihrer Weigerung blieben, unverrichteter Sache wieder abreisen. Der Fall ist der Königl. Regierung bereits mitgetheilt.“ — Der hier schon seit vielen Jahren bestehende Handwerker-Verein, dessen Prinzipien dieselben sind wie die s. Z. auf dem reaktionären Handwerkertage in Berlin vertretenen, wird einen Rivalen erhalten. Ein neuer Handwerkerverein wird sich hier bilden, der den Anforderungen der Zeit genügen und dem Fortschritte mehr Rechnung tragen will.

Posen, den 5. September. (Fr. Postz.) Gestern früh hatten wir hier ein eigenthümliches Schauspiel. Eine große Schaar polnischer Damen aus den höchsten und mittleren Gesellschaftskreisen, angeblich über 200, versammelten sich auf dem freien Platze vor unserm Dome, um nach Anhörung einer feierlichen Messe einen Pilgermarsch nach dem über 40 Meilen von hier entfernten berühmten Wallfahrtsorte Czenstochau im Königreiche Polen anzutreten, wo sie bei dem dortigen wunderthätigen Muttergottesbilde beten und die Rettung Polens erflehen wollen. Die Begleitung von Geistlichen, die Anfangs beabsichtigt gewesen war, unterblieb, angeblich weil der Erzbischof sie nicht gestattet hatte. Die frommen Damen hatten mit Erlaubniß der höchsten geistlichen Behörde ihre Equipagen neben sich, um im Falle der Ermüdung fahren zu können. Neugierig ist man, ob den frommen Pilgerinnen von den russischen Beamten der Eintritt in das Königreich trotz ihrer Pässe nicht verweigert werden wird, da man vielleicht in der Prozession nicht sowohl eine religiöse als eine politische Kundgebung erblickt.

Von der polnischen Grenze, den 10. September. In fast sämmtlichen Kreisen der Provinz Posen haben sich für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordneten-Hause bereits polnische Wahl-Comitee's gebildet, welche wiederholt Besprechungen halten und eine außerordentliche Thätigkeit entwickeln, um der Wahlbewegung eine ihren Absichten entsprechende Richtung zu geben. Wie man hört, wird polnischerseits für Wahlen im Sinne der nationalen Ultra's agitirt. Es wäre wohl die höchste Zeit, daß auch die deutsche Bevölkerung für diese wichtige Angelegenheit sich zu regen beginne, zumal die nothwendige Einigung aller politischen Parteien auf dem nationalen Gebiete nicht so leicht sein dürfte, wie es den Anschein hat. Dazu kommt, daß die neue Abgrenzung der Wahlkreise für die deutsche Nationalität höchst ungünstig ist, so daß die Nachtheile, die derselben dadurch entstehen, nur durch ihre Einigkeit einigermaßen ersetzt werden können. — Die polnischen Gutsbesitzer in Westpreußen, K. v. Kalkstein auf Pluskowens, v. Lyskowski auf Mileszewiz, v. Sulerzycki auf Piontkowa, Dr. Szymann in Strasburg haben wiederholt im „Nadwislanin“ und „Przyjaciel ludu“ folgende Einladung zur Wallfahrt nach Lonk veröffentlicht: „Zum denkwürdigen 12. September d. J., als zum Jahrestage der Rettung des Christenthums durch die polnischen Waffen bei Wien, laden wir hiermit zur Wallfahrt nach Lonk ein, um zu den Füßen des wunderthätigen Bildes der Mutter Gottes und Königin Polens eine bessere Zukunft für unsere Nation zu erflehen. Die letzte Versammlung der Wallfahrts-Gesellschaften wird am 12. September, um 9 Uhr früh, in Neustadt erfolgen.*)

*) Die Wallfahrt hat wirklich stattgefunden, doch ist die Zahl der Wahlfahrer, an ihrer Spitze die beiden vorgenannten Gutsbesitzer, nicht sonderlich groß gewesen.
Anm. der Red.

Verschiedenes.

— **Der Jesuitismus in Frankreich.** Es ist Thatsache, daß die Zahl der Jesuiten seit der Regierung Louis Napoleon sehr bedeutend zugenommen hat. Von den 7000 Mitgliedern des Ordens vom heiligen Loyola zählt Frankreich allein 2000, vom Orden des heiligen Vincenz de Paula über 800 Genossenschaften, also fast die Hälfte der über die Erde verbreiteten. Die Jesuiten beeinflussen die ganze Bevölkerung und üben namentlich auf die Frauen und auf die Kindererziehung eine bedeutende Macht aus.

— **Ein bedeutender Consumtions-Artikel,** mit welchem sich Schweden vom Auslande her versorgt, sind Hühnereier. Ein einziger Stettiner Händler liefert während des Sommers wöchentlich 500 Schock nach Stockholm. Wie einträglich dieser Handelsartikel sein muß, geht daraus hervor, daß man die Eier bis aus Italien bezieht. Dieselben kommen von dort her über Triest per Bahn in Tonnen mit Häcksel verpackt und wie wohl die Fracht eine bedeutende, wird mit Zuschlag derselben zu dem Kostenpreise der in Stettin marktgängige Preis noch nicht erreicht.

Lokales.

Se. Maj. der König ist bekanntlich seitens der städtischen Behörden, welche hiedurch auch einem allgemeinen Herzenswunsche der hiesigen Bevölkerung Ausdruck verliehen, ersucht worden, unsere Stadt durch einen Besuch zu beehren. Vom Hrn. Handelsminister ist der Bescheid auf jenes Einladungsgesuch eingegangen und haben Se. Maj. nach demselben über den Oktober leider bereits so disponirt, daß wir auf die Gnade des Besuchs Se. Maj. für dieses Jahr verzichten müssen.

— **Gewerbliches.** Bekanntlich hatte der Magistrat auf Veranlassung des Hrn. Ministers des Inneren die Vorstandsmitglieder der hiesigen Innungen zu einer berathenden Versammlung über die vom Abgeordnetenhause vorgeschlagenen Aenderung zur bestehenden Gewerbegesetzgebung auf Donnerstag d. 12. einberufen. Die Versammlung fand unter dem Vorsitz des Hrn. Syndikus Joseph statt und war keine öffentliche; deshalb, freilich ohne unsere Schuld etwas spät, theilen wir mit was wir über dieselbe von glaubwürdiger Seite haben in Erfahrung bringen können. Zu der Berathung waren nur wenige, c. 20 Vorstandsmitglieder erschienen. Von ihnen äußerten sich vier entschieden für volle Gewerbefreiheit, auf die anderen passen mit Rücksicht auf ihre Ansichten über diese Materie zwei Strophen aus dem „Kladderadatsch“ vom vor. Sonntag, die da lauten:

„Besinn dich, Freundchen, nicht zu lang!
Gewerbefreiheit oder — Zwang?
Es heißt Entweder — Oder!

A bißle Freiheit und Vernunft,
A bißle Zwang, e bißle Zunft —
So laß' ich mir's gefalle!

Nun denn, so trag in Einigkeit
Dein Zöpfle u. s. w.“

So erklärte sich unter Anderem — es sind dieß die wesentlichsten Punkte der Berathung — die Majorität für Beibehaltung der Gesellen- und Meisterprüfungen und die Ein- und Ausschreibegebühren der Lehrlinge, anderseits aber für Aufhebung sowol der Bestimmung, nach welcher jetzt ein Handwerksmeister einen Gesellen einer anderen Profession, also ein Tischlermeister einen Drechslergesellen, ein Zimmermeister einen Tischlergesellen 2c., nicht in Arbeit nehmen darf, als auch der scharfen Scheidung der Profession betreffs des Umfanges ihrer Arbeitsthätigkeit. Wären in den Innungsvorständen junge Meister, so lautete die Aeußerung mehrer von ihnen uns gegenüber, so hätte die berathende Versammlung zweifelsohne ein anderes Resultat gehabt. In Wahrheit liegt in dieser Aeußerung auch keine Ueberhebung. So weit unsere Erfahrung reicht, sind die jüngeren selbstständigen Mitglieder des hiesigen Handwerkerstandes Anhänger der vollen Gewerbefreiheit und wollen z. B. die Innungen nur noch als freie sociale Vereine, nicht aber als politisch-volkswirthschaftliche Korporationen erhalten wissen. Von den Bezeichneten gehören auch Viele dem hiesigen Vorschuß-Vereine an und würden sie den Segen des Bestehens dieses Vereins erst recht eine werden, wenn sie unter sich Vereine zur Beschaffung des Rohmaterials begründen wollten. Sie hätten ja für diese an jenem einen finanziellen Rückhalt! —

— **Zur Eisenbahn Bromberg-Thorn.** Der „Danz. Ztg.“ wird aus Bromberg mitgetheilt. Was die Züge auf der neuen Bahn Bromberg-Thorn anbetrifft, so vernimmt man darüber, daß sie in der Art coursiren sollen, daß stets ein Anschluß an die Züge von und nach Eydtkuhnen resp. Danzig stattfindet, wodurch man dem Haupthandel Polens mit Ihrem Orte zugleich auch Rechnung tragen will. Das Umlegen der Reisenden Thorns 2c. von und nach Berlin beträgt übrigens bei diesem Fahrplane nur 2 bis 3 Stunden.

— **Zur Flottenbewegung.** Wie wir vernehmen, hat das hiesige Flotten-Comité einige 20 Aufforderungen zur Einsammlung von Beiträgen nebst gedruckten Listen an Vertrauensmänner des hiesigen, Kulmer und Straßburger Kreises erlassen; sich auch von Berlin mehrere Büchsen in Form von Schiffen vom dortigen Flotten-Comité erbeten. Die Einzeichnung einmaliger Beiträge nimmt erwünschtesten Fortgang; dagegen wird die Zeichnung regelmäßiger Beiträge erst fester organisirt werden müssen.

— **Theater.** Herr Mittelhausen mit seiner Gesellschaft ist eingetroffen und wurde die Bühne am Sonntag mit einer Novität von Ch. Birch-Pfeiffer: „Der Goldbauer“ Schauspiel in 4 Akten eröffnet.

Ehe wir über das Stück und die Vorstellung berichten, können wir es uns nicht versagen, der Restauration des Theaters mit wenigen Worten zu gedenken. In Folge der Restauration, welche sich auf die Bühne, wie dem Zuschauerraum erstreckt, sieht das Theater schmuck und elegant aus, und macht einen sehr freundlichen Eindruck. Die Gasbeleuchtung verbreitet nahezu eine Tageshelle. Ein Kronleuchter mit 36 Flammen erhellt den Zuschauerraum, und 26 Flammen sind auf der Bühne angebracht. Die alte Vorderseite des Vorhanges ist verschwunden und durch eine neue, geschmackvolle ersetzt. Die Koulissen sind nicht bloß aufgefrischt, sondern gründlich restaurirt. Die anerkennenswerthen Maler-Arbeiten haben die Herren Th. Jacobi und Köhler ausgeführt.

Das neue Schauspiel, eine dramatisirte Dorfgeschichte, ist, wie alle Arbeiten der genannten Verf., bühnengerecht und effektvoll gearbeitet, und daher unterhaltend, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß der Stoff mehr epischer, als dramatischer Natur ist und daher Manches, so z. B. die plötzliche Wandlung im Entschlusse des adligen Landrichters, eine Nichtadlige nicht zu heirathen, unmotivirt bleibt. Auch Unwahrscheinlichkeiten enthält das Stück mehre. Der Goldbauer z. B. steht jahrelang unter dem Verdacht des Mordes; endlich fällt es dem Landrichter ein, dem Verdachte auf den Grund zu kommen, wodurch sich die Unschuld des Verdächtigten herausstellt. Der Schluß des Stücks ist rein komödienhaft. Die Hauptfiguren wurden im Ganzen entsprechend dargestellt, so der „Goldbauer“ Herr Hauch, der „Falken-Toni“ Herr Müller, der „Landrichter“ Herr Strenß, „Vroni“ Frl. Hüvart, „Madai“ Frau Hegewald, „Afra“ Frl. Simon; bei den episodischen Figuren haperte es mitunter sehr. Der Souffleur war zu laut und störte. Das Publikum nahm das Stück beifällig auf und rief Herrn Müller und Frl. Hüvart vor.

Auf dem neustädtischen Markte
in dem großen

Mechanischen Theater

Concordia

aus Paris

finden täglich 3 große Vorstellungen statt. Anfang der ersten 7 Uhr, der zweiten 8 Uhr und der dritten 9 Uhr Abends, wozu ergebenst einladet

Magdl. Speth, Wwe.

Sonntag den 22. d. Mts. Abends findet in der Aula das

CONCERT

für die deutsche Flotte unter preußischer Führung

statt, zu welchem sich die hiesigen Liedertafeln und der Singverein verbunden haben.

Der Eintrittspreis von 7½ Sgr., für den nummerirten Sitzplatz 10 Sgr. gilt nur bis Donnerstag Abend. Billette bei den Herren Lambeck und Wallis. Kassenpreis 10 resp. 12½ Sgr.

Die Vorstände der Vereine.

An Beiträgen zum Bau von Kanonenbooten sind ferner eingegangen: laut Nachweisg. in No. 110 dies. Bl. 173 Thlr. 25 Sgr. Jemand, der es gern giebt 25 Thlr. R. Asch 1 Thlr. zum Schutz unsrer Küsten 3 Thlr. S—r. 2 Thlr. Angermann 15 Sgr. S—s 15 Sgr. W. Hnt. 1 Thlr. Hahn 1 Thlr. Dr. Kugler 1 Thlr. Dr. Zimmermann 1 Thlr. Dr. Lehmann 1 Thlr. Davidsohn 1 Thlr. D. Feilchenfeld 15 Sgr. L. Hesselbein 10 Sgr. Appolt 3 Thlr. Behrensdorf 1 Thlr. und monatlich 10 Sgr. Dr. Passow 3 Thlr. Radmacher 15 Sgr. R. Kaufmann 5 Thlr. Z. 15 Sgr. O. G. Gutsch 1 Thlr. C. A. Binder 1 Thlr. Müller 1 Thlr. Heilfronn 2 Thlr. Ad. Leetz 5 Thlr. G. Hirschfeld 3 Thlr. M. Friedländer 10 Sgr. Krause in Weißhof 3 Thlr. Geschäftspersonal der Handlg. L. Dammann & Kordes 5 Thlr. Steuer-Inspektor Bachmann 1 Thlr. Salzwärter Krause 10 Sgr., in Summa 248 Thlr. 15 Sgr.

Thorn, den 16. September 1861.

Kroll. E. Lambeck. G. Weese. G. Prowe.

Durch den am 1. September erfolgten Tod des Bürgers und Nagelschmiedemeisters **Carl August Lucko** haben wir aus unsrem Kreise ein Mitglied verloren, welches sich durch unermüdeten Eifer für das Wohl der Armen und Hülfsbedürftigen in unsrer Stadt uns Allen sehr werth gemacht hat. Wir werden sein Andenken stets dankbar in Ehren halten, und wünschen, daß die Erinnerung an ihn für seine Hinterbliebenen segensreich bleiben möge.

Thorn, den 16. September 1861.

Das Armendirektorium der Stadt Thorn.

Der Wintercursus in den städtischen Mädchenschulen beginnt am Donnerstag den 10. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 10—12 Uhr im Amtslocale bereit. Für das Winterturnen, so wie für wohlfeilen Clavierunterricht ist gesorgt.

Thorn, den 16. September 1861.

Dr. A. Prowe.

Große Staats-Gewinn-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von Thlr. 114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 11,400, 8,570, 5,700, 2,850, 2,300, 1,700, 1,140, 570 rc.

Hierzu sind ganze Loose à Thlr. 52, — halbe à Thlr. 26, — ¼ à Thlr. 13, — ⅛ à Thlr. 6½ durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.

Sämmtliche Loose und die vorstehenden Hauptgewinne müssen diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung **sofort baar** ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Delikate Sülze in der Restauration bei

Joh. Arenz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 18. d. M.,
Vormittags 9 Uhr

werden auf dem Rathhaussaale einige abgepfändete Gegenstände und demnächst im Elenden-Hospitale mehrere Nachlaßsachen durch den Kämmerei-Kassenbuchhalter Herrn Happel gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Thorn, den 14. September 1861.

Der Magistrat.

K. K. Oest. F. 100-Loose

Ziehung am 1. Oktober d. J.

Haupttreffer F. 250,000, 200,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000 rc. Niederster Treffer F. 130, sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung giltig à 3 Thaler pro Stück, 5 Stück 14 Thaler, zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Bekanntmachung!

Die vom Staate der freien und Hansestadt Hamburg garantirte große

Staats-Gewinn-Verloosung

enthält u. A. 2 mal 100,000 Mark, 50,000 30,000 Mark, 15,000 Mark, 12,000 Mark, 7 mal 10,000 Mark u. s. w.

Die zweite Vertheilung

findet am **2.** und **3. Oktober d. J.** statt, und sind hierzu vom unterzeichneten Bankhause

ganze Obligationen à **6 Thaler,**

halbe Obligationen à **3 Thaler**

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß, im Original, zu beziehen.

* Die Gewinne werden aller Orten in klingender Münze ausgezahlt. *

Jeder Inhaber einer Obligation aus unserem Debit, erhält die amtliche Ziehungsliste gratis.

L. S Weinberg & Comp.
Bankhaus in Hamburg.

In Folge Verkaufes meines Dampfer **„Thorn"** nach Danzig hört der bisherige Cours desselben auf.

Zur Beförderung der Güter von Bromberg hierher und von hier nach Bromberg, habe ich meinen Dampfer **„Courier"** bestimmt, welcher in Vereinbarung mit hierzu arrangirten Landfuhren den Verkehr in promptester und schnellster Weise und zu den bisherigen bekannt billigen Frachtsätzen unterhalten wird.

Julius Rosenthal.

Fleißige Holzhauer

welche eigenes Geschirr haben, erhalten jeder Zeit Arbeit durch das Informations-Bureau.

Ferdinand Berger.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein auf das vollständigste assortirte Lager in abgelagerten importirten wie immitirten Cigarren und Tabaken zu so soliden Preisen, daß ich **jeder** Concurrenz zu begegnen im Stande bin.

C. A. Binder,
Culmerstraße Nro. 305.

Eine Sendung der modernsten Damen-Pelerinen, Hals- und Mantel-Shawls, Strickjacken, Unterbeinkleider, Strümpfe und Socken; auch Gesundheitshemden in Seide und Wolle, habe ich wieder in einer großen Auswahl erhalten.

C. Petersilge.

Die Wasserheilanstalt Pelonken

bei Danzig,

empfiehlt sich zu den sehr wirksamen Herbst- und Winterkuren. Geheizte Baderäume, sorgfältige Pflege und beständige Aufsicht des Dr. Jaquet bietet Allen Kranken Gelegenheit zur Heilung.

D. Zimmermann,
Besitzer der Anstalt.

Ein Lehrling zur Conditorei kann gleich placirt werden bei **R. Tarrey.**

Der so schnell vergriffene, magenstärkende

Boone-Kamp of Mag Bitter

ist wieder in 1/1, 1/2, und 1/4 Flaschen so wie echter alter **Nordhäuser Kornbranntwein** à Anker 8 Thlr., à Quart 9 Sgr. vorräthig bei

C. A. Binder.

Nach jetzt beendigter gerichtlicher Inventur, wird das

Cigarren- und Tabakslager

der Glückmann Kaliski'schen Konkurs-Masse zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

A. Haupt,
einstweiliger Verwalter der Masse.

Briefbogen in Octav

mit **Damen-Namen** à Buch 6 Sgr., sind bei *Ernst Lambeck* vorräthig.

Theater-Billete billigst bei

C. A. Binder.

Pensionaire.

Auswärtige Schüler, welche die hiesigen Lehr-Anstalten besuchen, finden freundliche Aufnahme bei der verw. Hauptm. **Lambeck**
am alten Schloß.

Getreide-Säcke von festem Hanfgarn, drei und zwei Scheffel Inhalt, glatt und gestreift verkauft billigst

Carl Mallon.

Die Bleiche auf der Culmer Vorstadt ist sofort zu verkaufen. **Lubatz.**

Echten **Rollenvarinas** à Pfd. 22½ Sgr. empfiehlt **C. A. Binder.**

Die **Gewinne** sämmtlicher durch mich bezogenen

Schiller-Loose

sind eingetroffen, und können gegen Erstattung der darauf haftenden Spesen und gegen Rückgabe des von mir ausgestellten Interimsscheines in Empfang genommen werden.

Ernst Lambeck.

Moras haarstärkendes Mittel,

oder: Eau de Cologne philocome.

ist nicht nur das feinste, sondern auch das wohlfeilste Toilette-Mittel, da man mit einer Flasche länger als 3 Wochen auskommt; pr. 1/1 Fl. 20 Sgr. pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Theater in Thorn.

Dienstag d. 17. und Mittwoch d. 18. September keine Theatervorstellung.

Donnerstag d. 19. Septbr. „Maria Stuart", Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Frl. Marweed, vom Kroll'schen Theater in Berlin — „Maria Stuart." Hr. Helle, vom Hoftheater in Braunschweig, — „Mortimer". Hr. Walther-Trost, vom Stadttheater in Posen, — „Burleigh", als erste Debüts.]

Freitag d. 20. Septbr. „Ein glücklicher Familienvater", Lustspiel in 3 Akten von Görner. Frl. Zanner „Clara", Hr. Zimmermann von Hannover, „Petermann" als erste Debüts.

J. C. F. Mittelhausen.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 14. Septbr. Temp. W. 6 Gr. Luftdr. 28 Z. 4 Str. Wasserst. 5 Z. unter 0.
Den 15. September. Temp. W. 10 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 5 Z. unter 0.
Den 16. Septbr. Temp. W. 8 Gr. Luftdr. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 3 Z. unter 0.